

Zeitschrift: Rorschacher Neujahrsblatt

Band: 3 (1913)

Artikel: Bilder vom Bodan

Autor: Kuratle, A.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-947255>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

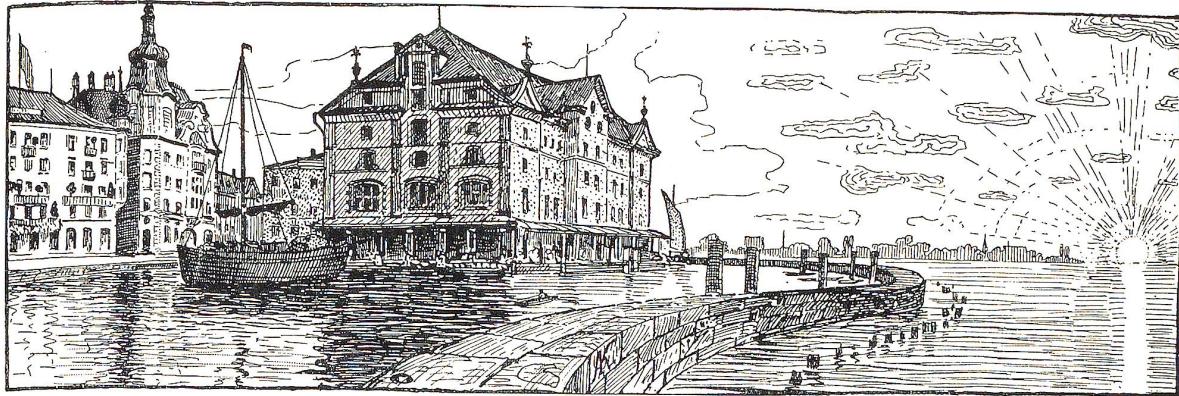
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Das Kornhaus in Rorschach.

Federzeichnung von A. Kuratle.

BILDER VOM BODAN.

Von A. Kuratle, Rorschach.

Kennst Du, lieber Leser, kennst Du wirklich den Bodensee und seines Bordes mannigfaltige Bilder? Hast Du Dich je dem Zauber seiner Wasser, seiner Licht- und Farbenwunder ganz hingegeben? Hast Du jemals den duftigen Hauch seiner poesievollen Stimmungen verspürt, jemals, den Wanderstab in der Hand, die traulichen Dörfer und die freundlichen Städte durchschritten, die an seinen Ufern blühen; oder ist Dir einmal die Grösse des gewaltigen Bildes offenbar geworden, das sich vor Dir auftat, wenn Du über Wasser, Hügel und Berge hinweg den unendlichen Aether sich wölben sahst?

Ach ja, wie solltest Du denn nicht den See kennen, an dem Du seit Jahren, Jahrzehnten wohnst, dessen Fläche Du oft an Sonntagen auf überfülltem Dampfer kreuztest, um in einem guten Wirtshause jenseits der Grenze ein paar Stunden das Geschäft, die Sorgen des Alltags, zu vergessen. Wie solltest Du die Ufer nicht kennen, der Du doch schon so oft im rasselnden Zuge Dich gesehnt hast, endlich am Ziele Deiner Fahrt aussteigen zu können. — Die Schönheit hast Du aber nicht gesehen! Wahrscheinlich nicht. Denn Du suchtest sie nicht. Und doch ist sie da, so reich und tief wie am Leman, wie am Lago Maggiore, so lieblich wie am Zürichsee und so feierlich wie am Meere.

Wie kommt es nur, dass der Bodensee so lange verkannt und dass seine Szenerie als weniger sehenswert betrachtet wurde? Warum galten andere Seen schon lange als würdige Reiseziele aller Schönheit-

durstigen und Globetrotter, während unser See nur für diejenigen gut genug war, denen die übrigen Alpenseen noch unbekannt waren? Die Sache ist sehr klar. Die Reize des Bodans sind so diskret, intim und still, so unaufdringlich und so wenig theatralisch, dass sie naturgemäss den nach imponierenden Sensationen verlangenden, weniger fein empfindenden Augen länger verborgen bleiben mussten.

Ich möchte in diesen Zeilen nicht eine Beschreibung des grossen Rheinsees und seiner Umgebung bieten, noch ist es meine Aufgabe, einen „Reiseführer“ zu verfassen; noch viel weniger liegt irgendwelche Reklameabsicht diesen Worten zu grunde; was ich damit will, ist nur das: zu zeigen, dass in unsrer Nähe eine Ueberfülle des Schönen liegt,

die viel zu wenig als solche geschätzt und erkannt wird. Und, wenn die Aufmerksamkeit des Lesers mir solange treu bleibt, möchte ich auf einiges hinweisen, was wir Rorschacher unserm Ort und unserer näheren Umgebung schuldig sind. —



Auf dem See.

Aus rhätschem Bergland stürmt jugendlich übermütig der Rhein, ein gar unbändiger Wildfang, dem sogar Fesseln angelegt werden mussten, um ihn von seinen gefährlichen Extravaganzen abzuhalten. Heute noch ist man daran, dem Springinsfeld einen seiner ungehörigen Seitensprünge abzuschneiden und ihn zu veranlassen, sittsam gradaus seiner Strasse zu wandern,

Hans Steininger

Patent. Rechtsagent

Rorschach

Incassi, Vertretung in Konkursen, Liquidationen, Liegenschafts-Verwaltungen.
An- und Verkauf von Liegenschaften. - Für Käufer kostenfrei.
Stets Käufer und Kaufobjekte angemeldet.
Vertreter der Leipziger Lebensversicher.-Gesellschaft (ALTE LEIPZIGER)

Lied am Fenster.

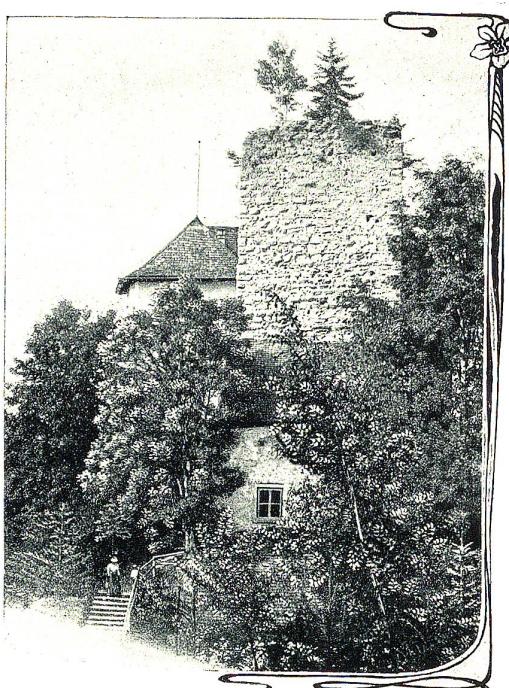
Von Hugo Salus.

Wie oft find ich mich am Fenster stehn
Und voller Sehnsucht ins Grüne sehn,
Und hält mich doch niemand hinaus=
zugehn!

Doch ist mir aber ums Herz so schwer,
Und meine Seele sehnt sich so sehr,
Als ob ich in Ketten gefangen wär'!

„So geh doch, der Lenz liegt drauß
auf den Au'n,
Und Mägdlein lustwandeln und blü-
hende Fraun,
Oder freut's dich nur, sehnend hin-
auszuschaun?“

Ach, laßt mich nur ruhig am Fenster
stehn
Und sehnend hinaus ins Grüne sehn!
Es sehnt sich ja niemand, mit mir zu
gehn . . .



St. Anna-Schloss
bei Rorschach

Buchbinderei - Cartonage

St. Gallerstraße 7a

Joh. Georg Tanner

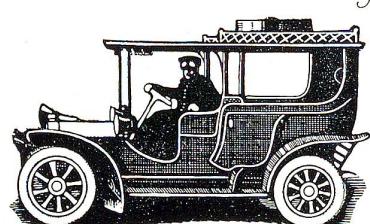
Preßvergolde=Anstalt, Paginier= und Perforier=Ar-
beiten, Musterkarten, Einrahmen und Reinigen von
Bildern.

Taxameter Rorschach

Tag- u. Nacht-
Betrieb

In-
und Auslands-
Fahrten

Teleph. 400



bis zum See hin, wo er sich lagern, verweilen, vertiefen, läutern und entfalten kann. Um ihn herum liegen die Grenzgebiete von fünf Staaten, von denen jeder Wert darauf legt, das neutrale Gewässer zu berühren; dieses hingegen kümmert sich nicht darum, welchen Nachbar es sich anlagert. In ihrer ganzen Länge schmiegt sich die Wasserkante des Sees dem Schweizerländchen an, streckt ein Bein ins Badische hinein, während der Kopf sich wohlig in Austria's Schoossbettet. Die schön geschweifte südlichste Bucht aber spiegelt den grünen Nordost-Eckpfeiler des schweizerischen Berglandes und das städtisch gewordene, sich dehnende und reckende Rorschach. Von hier aus im Fluge um den See! Und wo wir Schönes, Erfreuliches finden, tragen wir's in unser Notizbuch ein, um vielleicht bei Gelegenheit später

einmal dort zu verweilen und, statt nur einen Augenblick, dann ein paar glückliche Stunden uns der Beobachtung jener Herrlichkeiten hinzugeben. — — — Die Uferlinie entfernt sich schon innerhalb des Weichbildes von Rorschach von den steileren Abhängen der Hügelzüge, um in die thurgauische Hochfläche überzugehen, die als östlicher Abschluss des schweizerischen Mittellandes, eines hügelig bis flachen Landstriches vom Genfersee bis zum Bodensee, zwischen Alpen und Jura, anzusehen ist; dieses Hochplateau (400 bis 500 Meter über Meer) setzt sich über dem See nordöstlich fort in die schwäbisch-bairische Hochebene. Der Thurgau entbehrt also des alpinen Elementes; dafür ist das Ufer anmutig geschweift; Buchten wechseln mit vorspringenden Landzungen; auf der ersten Ausbuchtung ragen aus üppigen Laubmassen Schloss und Bad Horn, un-

weit davon der neue hübsche Kirchturm. Im Dorfe treffen wir noch auf manches alte Strandhaus. Weniger erfreulich, aber im 20. Jahrhundert eben unvermeidlich, fallen die Industriewerke auf, deren hohe Schornsteine zeitweise das Licht der Sonne zu verfinstern drohen, und deren verwehte Rauchmassen die riesigen Windfahnen der Gegend sind. Arbon gefällt immer noch durch die eindrucksvolle Silhouette der beiden alten Türme auf sanft ansteigender Höhe, während der Ort sonst auch an hässlichen und langweiligen Quartieren mehr als genug hat. Sehr hübsche ländliche Idyllen trifft man einwärts gegen Roggwil, wo von erhöhter Lage mancher behäbige Landsitz aus mächtigen Bäumen über die Gegend ausschaut. Egnach-Neukirch einerseits, Steinach anderseits sind die bäuerlichen Nachbarn des industriellen Arbon, das in seinem „Bergli“ ein beneidenswertes freundlich sonniges Bauerviertel besitzt, mit wundervollem Blick gegen die Berge.

Das rasche Aufstreben Romanshorns, des vortrefflich günstig gelegenen Verkehrsortes auf dem nächsten

Landvorsprung, wird von uns Rorschachern mit einer sehr begreiflichen Eifersucht wahrgenommen. Die tadellose Eignung des Platzes zu einem Knotenpunkt höhern Ranges lässt sich durchaus nicht bestreiten; dennoch muss es befremden, wie Vieles für Romanshorn von oben herab getan wird, während Rorschachs Bitten und Vorstellungen bisher ohne allen und jeden Erfolg geblieben sind. — Romanshorn ist der eigentliche geographische Mittelpunkt des Sees; der Schwerpunkt seines Lebens liegt allerdings nicht dort. Der Ort hat sich vor kurzem eine neue evangelische und dieses Jahr dazu noch eine neue katholische Kirche erbaut. Diese letztere kann nun als das Wahrzeichen Romanshorns gelten; sie beherrscht Dorf, Hafen und See. Im übrigen ist im ganzen Ort zwar Ordnung und Reinlichkeit, Wohlstand und Prosperität verbreitet, doch sind besondere architektonisch interessante Bauten nicht vorhanden. Von hier an begleitet ein niederer Hügelzug die fast geradlinige, etwas monotone Strand-

„das Herzblatt“ desselben, wie Heer es nennt. Reich an wohlerhaltenen Zeugen einer ehrenvollen Vergangenheit, ist Konstanz ein äusserst angenehmer Ort, mit seinen durch Schönheit und Ausdehnung ausgezeichneten Gärten, seinem herrlichen gotischen Münster, dessen Turm breitschultrig über das Dächergewimmel schaut. Einzig schön ist die Lage der beneidenswerten Stadt. Wie Zürich, Luzern und Genf liegt sie am Ausflusse eines Stromes aus seinem alpinen Randsee. Geläutert im meerähnlichen Staubecken des Obersees, gelangen die Wasser zuerst in die Konstanzer Bucht, um aus diesem Trichter als kristallklare Flut ruhig westwärts zu gleiten. Ein Stücklein weiter — da fällt es dem Rhein plötzlich ein, sich nochmals auszubreiten — der Untersee ist da! Und zwischen drin liegt, ein zweites Interlaken, die lebensfrohe badische Garnisons-, Beamten-, Handels- und Fremdenstadt Konstanz, die bis nach Bregenz hinauf und nach Stein hinunter die Wasserfläche beherrscht. Von der See-



Rorschach

partie bis Kreuzlingen. Ein nettes Plätzchen auf dieser Strecke ist unstreitig *Uttwil* mit seinem bekannten *Bad*. Münsterlingen ist eine ganze Anstaltskolonie; der Kanton Thurgau hat wohlgetan, an dieser Stelle seine Heilanstanlagen für seelisch und körperlich Kranke anzulegen. In *Kreuzlingen* liegt abermals eine kantonale Anstalt: das Lehrerseminar, in den Räumen eines ehemaligen Klosters, gerade wie auch St. Gallen eine klösterliche Baute für den gleichen Zweck benutzt: Mariaberg! Das wohlhabende Dorf Kreuzlingen darf unbedenklich als Vorstadt von Konstanz angesehen werden; zwar schiebt sich die Landesgrenze zwischen den beiden durch, doch vermag sie die wirtschaftlichen Bände nicht zu lösen, die der Staatsgrenzen hier spotten.

Konstanz, die altehrwürdige Konzils-, Bischofs- und freie Reichsstadt von ehemals, hätte ganz gut einst Hauptstadt des Thurgaus werden können — es hat nicht sollen sein. Heute ist sie gut reichsdeutsch und wird es bleiben. Mit seinen 25,000 Einwohnern ist Konstanz die grösste Stadt am See und zugleich

strasse aus, jenseits des Rheins, gewährt sie ein überaus malerisches Stadtbild. Ueber dem klaren Wasser bewegtes Leben; Dampfer, elegante Motorboote und Segelyachten, bunte Gondeln huschen hin und her. Drüben steigen schlank aus breiten Baumkronen hohe Pappeln auf; dahinter einige verschieden geformte Türmchen und Kuppeln. Hoch überragt alles die durchbrochene Pyramide des Oktagons auf dem Münster, und in der Ferne, gegen Süden, in blauem Dufte, entsteigt den grünen Vorbergen der mächtige Wall des Alpsteins, sich nach Westen verlierend im Schimmer noch fernerer Eisfelder. Ein wundervolles Schauspiel geniessen hier besonders abendliche Spaziergänger. Tiefes Rot glüht im Westen, scharf zeichnen sich die zierlichen Formen der Menschenwerke vom Firmament ab; ernst und düster stehen die Bäume, nahe der Rheinbrücke träumt der Rheintorturm am Wasser, das des Himmels verglimmende Glut noch schöner widerstrahlt. In Stadt und Garten blitzen glänzende Lichter auf, deren Spiegelbilder auf dem Wasser unruhig zittern

GOLD- u. SILBERWAREN

in schöner
Auswahl



zu billigen
Preisen

empfiehlt höflich

A. HEDINGER's W^{WE.} - RORSCHACH

Hotel Anker

Hafenplatz

REPARATUREN PROMPT UND BILLIG.



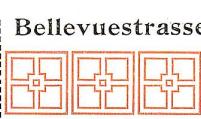
Schloss
Mammertshofen
bei Arbon

Phot.
Hausmann
Heiden

H. UHLIG - RORSCHACH

Buchbinderei

Lager und Anfertigung von Geschäftsbüchern
Spezialität: Extraliniaturen.



: Hauptstrasse :

Papierhandlung

Schul- und Bureaumaterialien, Schreib-, Post- und Packpapiere. Kautschukstempel.

Ostschweizerisches Lehrmittel-Geschäft vormals S. BENZ-KOLLER.

Bad-Anstalt „Sanitas“, Rorschach
Ankerstrasse 8 bei der Toggenburger-Bank

Gewöhnliche Wannen-, medizinische
und elektr. Licht-
Bäder
Elektr. und Handmassage. Beste Mittel für rheumat. Leiden. Abonnements.
J. Walt-Meyer, langjähr. Badmeister im Badhof.

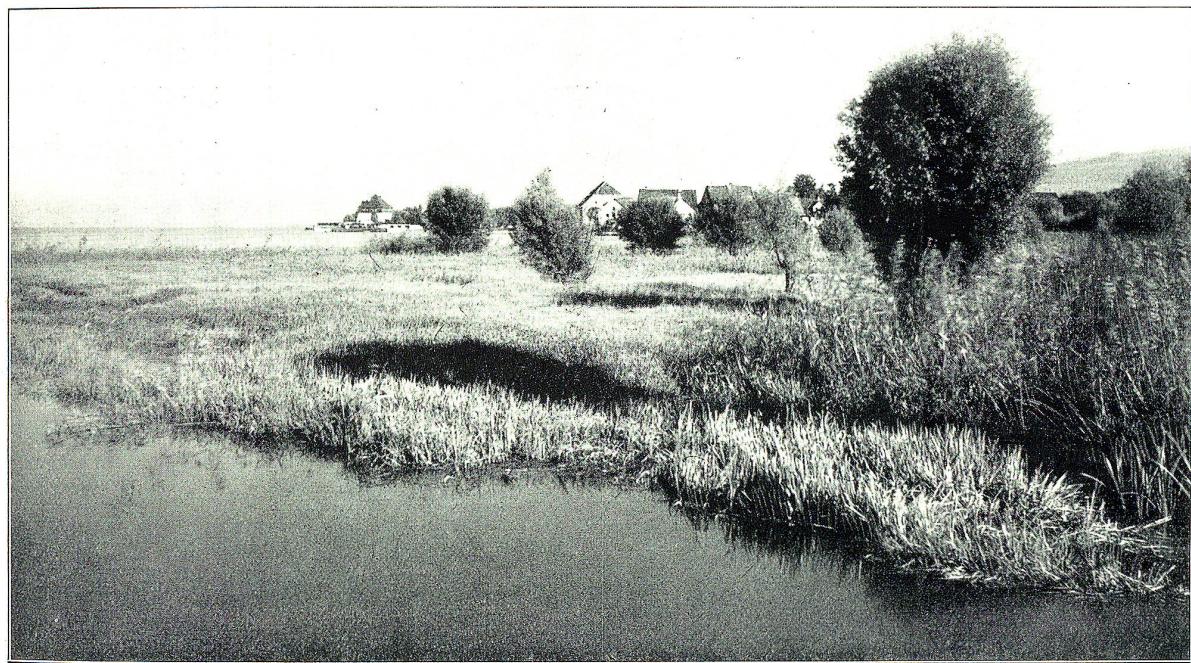
E. Lorenzi, Messerschmied

Hauptstrasse RORSCHACH Gegründet 1891
Best eingerichtete Reparaturwerkstatt u. Schleiferei mit elektr. Betrieb
Handel mit MESSERWAREN aller Art

und schwanken. Sanfte Abendlüftchen tragen die gedämpften Akkorde der im Stadtgarten konzertgebenden Musikkapelle zu uns herüber, vermischt mit dem leisen Murmeln und Rauschen des Stromes. Wir gehen hinüber, mischen uns unter die lustwandelnden Scharen, die bunte elegante Menge der Einheimischen und Fremden. Oder wir besuchen die neue Errungenschaft der Konstanzer: das sogenannte Konziliumsgebäude, einst Kaufhaus, das sie nun zu einem wahren Palast ausgebaut haben, mit allerlei Restaurations- und Festsälen, ein richtiges Casino in merkwürdigem Gewande.

Westwärts führen Wasser- und Landweg in ein neues Reich unendlicher Schönheiten: nach dem traumverlorenen stillen *Untersee*, der aus lauter Poesie und geheimnisvollen Stimmungen, aus mildem Glanz und farbigem Leuchten, kühlem Rauschen und Flüstern bestehen muss. Wer hier nicht Maler und Dichter ist, muss es werden — oder Fischer bleiben! Uebrigens

ein Sitz der Bischöfe von Konstanz. Halb an den Steilrand des „Seerückens“ angelehnt, halb sich ausbreitend auf einem Bachdelta, dehnt sich das gesegnete *Ermatingen* zwischen Obstbäumen und Weingärten; ein altes, behäbiges, ehrenfestes Dorf mit bodenständiger Bauart seiner lang hingestreckten Häuser. Rings um das Dorf schauen von den Höhen alte, feudale Herrnsitze, von wehmütigen Erinnerungen aus napoleonischen Zeiten umwoben: Arenaberg, Salenstein, Eugensberg, Luisenberg und wie sie alle heissen. Am See unten, den die Rheindampfer durchschneiden, blitzende Furchen ziehend, liegen reizende Dörfer: Mannenbach, Berlingen; das alte, heimelige *Steckborn*, ein industrielles Städtchen mit altem Schloss, dessen originelle Kupferhelmedachung eine seltsame Note in den altertümlichen Ton des Stadtbildes trägt. Von hier an verengt sich der See derart, dass er mehr stromartig anmutet, doch tritt eine sichtbare Bewegung des klaren



STRANDPARTIE. Blick auf Steinach.

wohnt ja selbst dem Fischergewerbe eine eigene Poesie inne. Diese mag spüren, wer am Untersee, etwa in Ermatingen, die alten, am Ufer sich reihenden Fischerhäuser umschlendert, oder in der Schenke den Gesprächen der Nimrode des Wassers sein Ohr leihst, oder mit ihnen gar hinausfährt, wenn sie ausziehen auf die „Gangfischseg“i. Wem diese Art Poesie nicht einleuchtet, der mag sich an der Vertilgung der Schuppen-tiere erbauen, die, dem Untersee enthoben, gar lieblich zubereitet in den bewährten Gasthäusern am See zu haben sind.

Das ganze linke Ufer des stromartigen Untersees ist schweizerisch; zahlreiche kleine und grössere Dörfer, auch etwa ein Städtchen, finden zwischen See und Steiufer knappen Raum, während eine lange Reihe von Schlössern meistens die Höhen besetzt hält. Just unterhalb Konstanz steht wuchtig im flachen Grunde hart am Rheine das doppeltürmige Schloss *Gottlieben* inmitten der dunkeln Wipfel eines schweigenden Parks,

Phot. Hausmann, Heiden.

Wassers erst bei Eschenz und Oehningen ein und als Strom haben wir den Rhein wieder bei dem idyllischen, kokett einladenden Schaffhauserstädtchen *Stein am Rhein*, dem Schmuckkästchen mittelalterlichen Glanzes.

Es ist heutzutage kein Geheimnis mehr, dass man im 19. Jahrhundert, das in technischer Beziehung die grössten Umwälzungen hervorbrachte, die feineren Stimmungswerte im Städtebau, sowie allen Zusammenhang der Bauformen mit dem Boden und der heimischen Tradition immer mehr aus den Augen verlor und in dem läblichen Eifer, die enge, krumme Gasse durch die breite, gerade, offene Strasse zu ersetzen, fast alle Stadt- und Dorfbilder auf das Schmählichste deformierte und für alle Zeiten ruinierte. Alles, was den Verkehrstendenzen irgendwie als Hindernis erscheinen konnte, wurde mit Halloh entfernt: Mauern, Türme, Tore, Gräben, gedeckte Brücken, Brunnen, die herrlichsten Bäume, Bildstöcke, und selbst ganze Häuserreihen wurden die Opfer unduldsamer Neue-



An den Bodensee.

Stolzer See, zu beiden Seiten
Deines Ufers hebt sich kühn
Manch ein Denkmal alter Zeiten
Aus des Epheu's dunklem
Grün!

Burgen mit zerfall'n Mauern,
Dome, schauend weit in's Land,
Orte mit der Sage Schauern,
In der Namen Fortbestand.

Zeugen sind sie, und sind Pfade,
Von Erinnerung belebt,
Die geschichtlich dein Gestade,
Wie ein Geisterzug umschwebt!

Uner schöpflich sind die Funde,
Die in deiner Tiefe ruh'n,
Unermüdlich sind sie, Runde
Von der Vorzeit uns zu tun!

Rebgelände, Wald und Wiesen,
Von des Rhein's gewund'nem
Lauf

Bis zum Fuß der Alpenriesen,
Blüh'n an deinen Höhen auf.

An dem Schnee der Säntiskette
Glüht das Früh- und Abendrot
Mit dem Dampfschiff um die
Wette

Eilt das kleine Segelboot. —

Alt- und Neuzeit bieten rege
Sich zum Friedensgruß die
Hand,
Und schon zieh'n die Schienewege
Rings um dich ihr Eisenband.

Hermann Lingg.



ARBON. Partie vom Schloss.

Phot. Hausmann, Heiden.

Addison.



Niemand vermag sich einen
richtigen Begriff von seines Näch-
sten Leiden zu machen.

Addison.

Erster ständiger, moderner Kinematograph Rorschach Kettenhaus

Erstklassiges Programm! — Scharfe, flimmerfreie Vorführung!

Jeden Donnerstag Programmwechsel!

Photographisches Atelier

im HOTEL „SPLÜGEN“, Signalstr. 7.

Atelier täglich geöffnet. Sonntags von morgens 9 Uhr bis mittags 1/2 3 Uhr.

Neuzeitlich
eingerichtet

Goldene Medaille

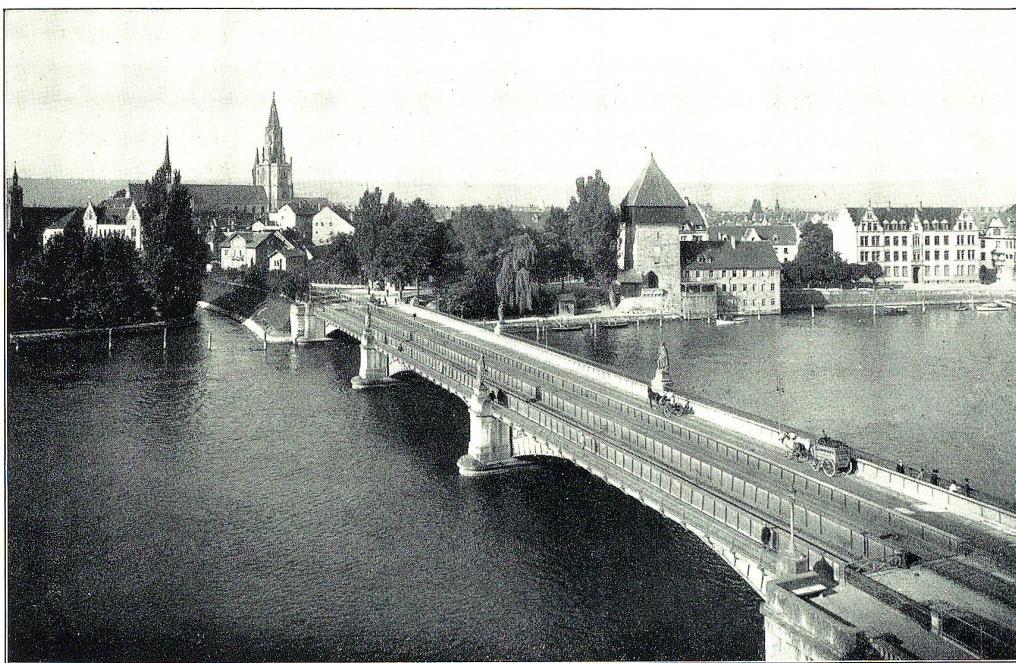
Höflichst empfiehlt sich

J. Storck-Baum.

lungssucht. Formlos, unharmonisch, unruhig und öde breiteten sich die „stilvollen“ langweiligen Neuquartiere aus, die in ihrer nackten, reizlosen Einförmigkeit eben nur jener geschmacklosen, materialistischen Zeit (hauptsächlich von 1850—1890), entsprechen und gefallen konnten. Heute beneidet man jene Orte, die, von der Spekulationswut jener Zeit verschont, jetzt noch im Besitze ihrer guten altväterischen Tracht sind und ihre Physiognomie seit Urgrossvaters Zeiten nicht verändert haben.

Zu diesen unverdorbenen „alten Nestern“, wie sie von den Anhängern der neuen Reissbrett-Architektur gerne verächtlich genannt wurden, gehört nun eben dieses zwischen Berg und Strom hingelagerte liebe Städtchen *Stein*, an dem der ganze Rummel der modernen geschäftlichen und technischen Spekulation spurlos vorübergegangen zu sein scheint. Ein biedermeierliches, stilles, fast schlaftriges Nest; aber strahlt

Geschichte, durch poetischen Zauber vergoldeten Hohentwiel, dessen düstere Riesenruine die durch Viktor Scheffels lebensfrische Dichtung „Ekkehard“ gebannten Geister einer längst entschlafnen Zeit umschweben. Am Fusse des Schienerbergs, des sanften Rückens zwischen Rhein und Zellersee, liegen die stillen, einsamen Dörfer der „Höri“, z. B. Gaienhofen, das ein Maler Steinhäuser seines Pinsels wert erachtete und ein Dichter wie Hermann Hesse als Wohnsitz auserwählte. Wie lieb dem fein empfindenden Poeten Hesse die Gegend geworden, das hat er in einer Plauderei im „Bund“ verraten. „Die Landschaft am Untersee wird mir zeitlebens fehlen, es sprach an wenigen Orten so stark wie hier zu jedem Fenster herein See und Wald, Himmel und Wiese zu mir. Ich weiss nicht, ob ich jemals wieder ein Studierzimmer finden werde, zu dem von allen Seiten eine so weite, lichte, unverdorbene Landschaft hereinschaut.“ — Dort erstreckt



Rheinbrücke in Konstanz.

es nicht wie das Lächeln einer gemütlicheren Zeit in seinen anheimelnden unebenen Gassen, um die sich die hochgiebligen bunt bemalten Häuser der ehrenwerten Burger so stolz und doch bescheiden gruppieren? So klein die Stadt ist und war, so durfte sie sich doch einst freie Reichsstadt nennen; einer solchen ehrenhaften Stellung des Gemeinwesens entspricht das prächtige Rathaus, ein Ehrenschein edler Kunst, wie auch das Kloster St. Georg, an dessen gothischen Bauten die kristallklaren Wasser des Rheins leise vorüerrauschen. Und hoch überm Städtchen schaut über Wellen und Land das alte Bollwerk des Hohenklingen, einer Burg mit Thor, Hof, Bergfried und Rittersaal, von wo der Blick bis zu dem fernen Schimmer der alpinen Firne dringt, wenn der Wettergott seine gute Stunde hat. Und nordwärts tauchen aus den grünen Gefilden des Hegaus die Basalte auf, deren seltsame Formen so viel Fremdartiges an sich haben; unter ihnen erkennen wir leicht den durch Sage und

sich „kilometerweit fast ohne jede künstliche Unterbrechung das stille, flache Ufer unzerstört wie in Urzeiten mit Schilf und Gebüsch, durch keine Bahn, durch keine Strasse, durch keine Quaimauern geschädigt, es spiegelt sich mit Pappeln, Weiden, Erlen, Wiesen und Schilf im seichten Wasser . . .“ Diese Worte treffen meines Wissens nur noch an *einem* Orte des ganzen Bodenseeufers in gleichem Masse zu: ich meine die Gegend an der alten Rheinmündung, von Altenrhein bis gegen Fussach hinüber. Doch davon später!

Vom alten *Radolfszell* aus gehen die Bahnlinien nach drei Seiten aus — hier ist's mithin schon lebhafter. Doch glaube ich, dass wenige Rorschacher im Laufe eines Sommers dorthin kommen, obschon die Mettnau und der „Markelfinger Winkel“ idyllischen Reizes nicht ermangeln. Das Klostereiland der *Reichenau* mit seinen drei uralten Kirchen muss einem immer vorschweben beim Singen (oder Anhören) des Liedes vom „morschen Einbaum, der schweigsam treibt“ in

Schweizerischer Bankverein

Basel ~ Zürich ~ St. Gallen ~ Genf ~ Lausanne ~ London
Biel ~ Aigle ~ Chiasso ~ Herisau

Aktienkapital
Fr. 82,000,000.—

RORSCHACH

Reserven
Fr. 25,750,000.—



Wir empfehlen uns für:

*Eröffnung von Creditoren-Rechnungen, mit und ohne Kündigungsfrist, Checkconti
Eröffnung von Debitoren-Rechnungen, gedeckt und blanko
Annahme von Geldern auf Einlagehefte
Abgabe von Obligationen unseres Instituts
Geldwechsel, Kauf und Verkauf fremder Noten und Münzen
Einlösung von Coupons und rückzahlbaren Titeln*

*Entgegennahme von Börsenaufträgen
Besorgung von Subskriptionen und Conversionen
Vermittlung von Kapitalanlagen
Abgabe von Checks und Kreditbriefen auf europäische und überseeische Plätze
Diskontierung und Inkasso von Wechseln
Vorschüsse gegen Hinterlage couranter Wertpapiere*

zu günstigen Bedingungen.

Ostschweiz. Wochenblatt

Gegründet 1845 Wöchentlich 4 Ausgaben 68. Jahrgang
Montag ~ Dienstag ~ Donnerstag ~ Samstag
Korrespondenten mit 2 Unterhaltungsblättern Depeschendienst

Das „Ostschweizerische Wochenblatt“

ist die älteste und verbreitetste in Rorschach und der Bodenseegegend erscheinende Zeitung.

Amtliches Publikationsmittel für den Bezirk Rorschach und einer grossen Anzahl Gemeinden.

Anzeigebuch für den Kanton St. Gallen, appenz. Vorderland, obern Thurgau, viel gelesen im Rheintal und Toggenburg.

— In Müller-, Bäcker- und Konditorenkreisen sehr stark verbreitet. —
Insetate finden die grösste Verbreitung und sichern Erfolg im Ostschweiz. Wochenblatt.
Probenummern und Kostenberechnung zur Verfügung.

Um Verwechslungen zu vermeiden, adressiere man:

„Ostschweiz. Wochenblatt“ Rorschach.

Druck und Verlag von W. Koch's Wwe.

Postcheck- und Giroverkehr.

Einzahlungen. Für je 100 Fr. oder Bruchteil von 100 Fr. 5 Rp.

Rückzahlungen am Schalter der Checkbureaux 5 Rp. für je 1000 Fr. oder einen Bruchteil von 1000 Fr. und bei Anweisungen auf Poststellen 5 Rp. für jede Auszahlung mehr. Uebertragungen von einer Rechnung auf die andere sind kostenfrei.

Postcheck- und Girorechnungen werden jeder Person, Firma oder Amtsstelle, desgleichen jedem Personenverbande auf Grund eines schriftlichen Gesuches, das an eine Poststelle zu richten ist, eröffnet.

Die Rechnung wird in der Regel bei dem Checkbureau geführt, in dessen Bezirk der Inhaber seinen Wohnsitz oder seine geschäftliche Niederlassung hat. Auf Verlangen können auch je eine Privatrechnung und eine Geschäftsrechnung, sowie für Zweiggeschäfte oder mehrere geschäftliche Niederlassungen mehrere Postcheckrechnungen bewilligt werden. Die Postcheck- und Girorechnung wird nach Bewilligung des Gesuches eröffnet, sobald die Stammeinlage geleistet ist. Die letztere beträgt einheitlich Fr. 100.

Telegraphen-Tarif. Schweiz.

Grundtaxe per Telegramm 30 Rp. — Worttaxe 2½ Rp.							
Worte	Taxe Rp.	Worte	Taxe Rp.	Worte	Taxe Rp.	Worte	Taxe Rp.
1—2	35	11—12	60	21—22	85	31—32	110
3—4	40	13—14	65	23—24	90	33—34	115
5—6	45	15—16	70	25—26	95	35—36	120
7—8	50	17—18	75	27—28	100	37—38	125
9—10	55	19—20	80	29—30	105	39—40	130

Die übrigen Länder des europäischen Taxsystems.

Die Taxe setzt sich zusammen aus einer Grundtaxe von 50 Rp. und der hier angegebenen Worttaxe.

	Rp.		Rp.
Belgien	16,5	Oesterreich-Ungarn:	
Bulgarien	20	Liechtenstein, Tyrol,	
Dänemark	16,5	Vorarlberg	06
Deutschland	10	Die übrigen Bureaux	
England	24,5	Oesterr.-Ungarns . . .	10
Frankreich nebst Korsika	10	Portugal	24
Algier und Tunis . .	20	Rumänien	16,5
Gibraltar	24	Russland:	
Griechenland	46	europäisch, Kaukasus	
Italien:		und Transkaspien . .	42
Grenzrayon	10	asiat. { ausser-europ. }	100
Die übrigen Bureaux	12,5	Verkehr	
Luxemburg	16,5	Schweden	20
Malta	34	Serben	18
Nederland	16,5	Spanien	20
Norwegen	27	Türkei	46

Aussereuropäisches System.

Taxe per Wort, ohne Grundtaxe (Fr. und Rp.):

Asiat. Russland 1.—. Persien 1.60. Zanzibar 3.15. Mo. zambique 3.20. Natal 3.15. Kapkolonie 3.15. Transvaal 3.15. Madagaskar 3.40. Aegypten 1.25—1.90. Britisch-Indien 2.50. Penang 4.40. Singapore 4.40. Cochinchina 4.75. China 5.50. Japan 6.05. Java 5.—. Australien 3.75. Amerika: Vereinigte Staaten und Britisch Nordamerika 1.50—4.20. Mexiko 2.15—2.85. Guatemala 4.10—4.45. Honduras 4.45. Costa Rica 4.45. Panama 4.10. Ecuador 5.45. Peru, Bolivia und Chile 4.70. Brasilien 4.50. Uruguay, Paraguay und Argentinien 4.70.

Münztabellen.

	Wert
Europäische Staaten.	Fr. Rp.
Belgien	1 Franc à 100 Centimes
Bulgarien	1 Lew à 100 Stotinki
Dänemark	1 Krone à 100 Oere
Deutschland	1 Mark à 100 Pfennig
Frankreich	1 Franc à 100 Centimes
Griechenland	1 Drachme à 100 Lepta
Grossbritannien	1 Pfd. Strl. à 20 Schill. à 12 P. .
Italien	1 Lira à 100 Centesimi
Luxemburg	1 Franken à 100 Centimes
Nederland	1 Gulden à 100 Cents
Norwegen	1 Krone à 100 Oere
Oesterreich-Ung.	1 Krone à 100 Heller
Portugal	1 Milreis à 1000 Reis
Rumänien	1 Ley à 100 Bani
Russland	1 Rubel à 100 Kopeken, Gold Fr. 4.—, Silber
Schweden	1 Kronen à 100 Oere
Schweiz	1 Franken à 100 Rappen
Serbien	1 Dinar à 100 Para
Spanien	1 Peseta à 100 Centimes
Türkei	1 Piaster à 40 Para à 3 Asper

Uebrige bedeutendere Staaten.

Aegypten	1 Piaster à 10 Millièmes	— 26
Algerien	Wie Frankreich.	— —
Argentinien	1 Peso oro à 100 Centavos	5 —
Australien	Wie Grossbritannien.	— —
Brasilien	1 Milreis à 1000 Reis	2 86
Chile	1 Peso à 100 Centavos	5 —
China	1 Tael à 1000 Cash, variiert im Kurs von	4—8 —
Cuba	1 Piaster à 100 Centavos	5 44
Japan	1 Yen à 100 Sen, Gold	5 22
Mexiko	1 Peso à 100 Centavos	5 44
Ostindien (Brit.)	1 Rupie à 16 Annas à 12 Pies	1 60
Paraguay	1 Piaster à 100 Centavos	5 —
Persien	1 Toman à 10 Kran à 100 Schahi	10 —
Peru	1 Sol à 100 Centavos	5 —
Siam	1 Bat à 4 Salung à 2 Fuang à 2 Songpai	3 20
Tunis	Wie Frankreich.	— —
Uruguay	1 Peso oro à 100 Centimos	5 —
Venezuela	1 Bolivar à 100 Centavos	5 —
Verein. Staaten v. Nordamerika	1 Dollar à 100 Cents	5 30

NB. Die ausgesetzten Werte sind den Kursschwankungen unterworfen.

Postbureau und Güter-Expedition Rorschach.

Die Schalter des Postbureau sind geöffnet: an Sonn- u. Feiertagen von 1½10—1½12 Uhr; an Wochentagen v. 1. April bis 31. Sept. von 7 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends und v. 1. Oktober bis 31. März v. 7½1 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends.

An Samstagen und vor Feiertagen werden die Schalter um 7 Uhr Abends geschlossen.

Die Schalterhalle ist für Fachinhaber täglich von 6 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends geöffnet.

Das Telegraphenbureau ist täglich geöffnet vom 1. April bis 31. Oktober von 7 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends, vom 1. November bis 31. März von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.

Die Bureaux der Güter-Expedition sind geöffnet an gewöhnlichen Wochentagen:

vom 1. April bis 30. September { für Frachtgut von Morgens 7—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr.
für Eilgut von Morgens 7—12 Uhr und Nachmittags von 2—7 Uhr.
vom 1. Oktober bis 31. März { für Frachtgut von Morgens 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—5 Uhr.
für Eilgut von Morgens 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr.

an Samstagen und Vorabenden vor allgemeinen Feiertagen für Fracht- und Eilgut bis Abends 5 Uhr.

Das eidgen. Hauptzollamt ist geöffnet: an Wochentagen von Morgens 8—12 und Nachmittags 2—6 Uhr.

„purpurwarmen Abendschatten“, des Liedes mit den feierlichen, frommen Klängen des lateinischen Ave- Refrains.

Zwischen dem Untersee und der langgestreckten Ueberlingerbucht zieht sich als grösstenteils bewaldete Bank der Bodansrück auf breiter Halbinsel gegen den Obersee, in wenigen Dörfern nur an seinem Rande von Menschen bewohnt. Zu hinterst in seiner nördlichsten Bucht lässt sich der Bodensee von den Schlössern zu *Bodman* behüten. Bodman soll einer der ältesten Orte am See sein und war zeitweise Residenz altdeutscher Könige; ja sogar der Name des Sees wird nach einer etwas unsicheren Etymologie von „*Bodoma*“ in Bodmensee abgeleitet. Eine der schönsten alten Kleinstädte Süddeutschlands ist das freundlich-propere, sonnige *Ueberlingen*, ein Bilderbuch aus alten Zeiten. Die kleine, aber selbstbewusste alte Reichstadt, die in ihrem Wappen einen schwertragenden Löwen führt,

des aussichtsreichen Göhrenberges, dann das prunkvolle Kloster *Salem* zu sehen oder gar das weitaus schauende grossartige Schloss *Heiligenberg* mit seinem berühmten Rittersaal zu bewundern. Schön ist's aber auch, auf einem der schmucken Bodenseedampfer sich über Wellenblau nach dem an felsigem Steilufer hangenden *Meersburg* fahren zu lassen. Meersburg ist in seiner Gesamterscheinung der Inbegriff einer romantischen Ortsanlage und in seinen Einzelheiten so voll des pittoresken Zaubers, dass ich es, ohne die übrigen Bodenseestädte irgendwie in ihrem Ruhme schmälern zu wollen, als den Clou der ganzen Gegend bezeichnen möchte. Wo fände man ein Schloss, mit dem das alte Meersburger Kastell an malerischem Reize, an Schönheit der Lage und an geschichtlichen Erinnerungen den Vergleich nicht aushielte? Und das „neue Schloss“ in seinem vornehmen Rokoko, die Terrassen über dem blinkenden Azur des Bodan, die weingesegneten Halden



Gewitter über dem Bodensee.

Phot. Hausamann, Heiden

hat durch schwere Schicksale sich tapfer zu schützen und erhalten gewusst. Uralter Kultur geheiligte Spuren trägt hier der Boden, über den die Pfahlbauer, Höhlenbewohner, Kelten, Sueven, Römer, die Alamannen geschritten sind, Zeugen ihrer Tätigkeit hinterlassend. Das kriegerische Mittelalter verlieh der Stadt einen gewaltigen Panzer starker Befestigungswerke, vor welcher selbst die belagernden Schweden anno 1634 unverrichteter Dinge abziehen mussten. Die anheimelnde, vorzüglich gepflegte badische Stadt im Schmuck der Staffelgiebel und des Holzfachwerks, überragt von den originellen Türmen des gotischen Münsters, umzogen von herrlichen aussichtsreichen Promenaden, ist ein höchst dankbares Wanderziel und ein leuchtendes Vorbild für Denkmalpflege.

Wollten wir uns vom See für einige Stunden trennen, so wäre es der Mühe wert, dem bei Uhldingen sich öffnenden Tal der Aach einen Besuch zu machen, um das alte Landstädtchen *Markdorf* am Fusse

um das traurlich-einfache Winzerstädtchen, der Duft des Meersburger Weins um die obere und die untere Stadthälfte — all das webt ein Netz, das uns an Meersburg fesselt und uns nur schwer aus dem Bereich des bald dreizehnhundertjährigen Dagobertsturms entweichen lässt. Bei Sonnenuntergang erglänzen die hohen Mauern Meersburgs in glühenden Farben über der ganzen Weite der Seefläche wie eines Märchenschlosses Wunderbau . . .

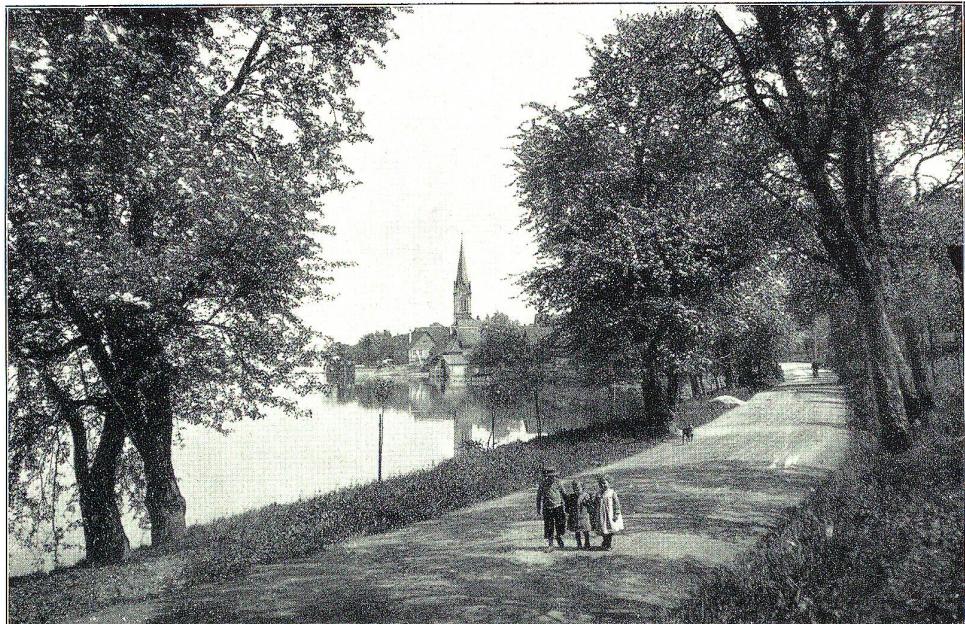
Doch weiter in unsrer Rundschau! Wir kommen nunmehr in diejenige Gegend, die jedem Anwohner des obern Seeteils am bekanntesten ist; wer von uns ist nicht schon als Kind mit tausend Freuden dabei gewesen, wenn es hiess: „Heute geht's mal über den See!“ und gewöhnlich galt die sonntägliche Fahrt entweder dem damals noch so stillen Friedrichshafen oder noch wahrscheinlicher den Nachbarstädten Lindau und Bregenz.

Kein andrer Ort am See durfte in den letzten zehn

E. Baur's We. Möbel-Magazin Rorschach

..... Tapezierer

Polster-Möbel * Ganze Aussteuern in Hart- und Tannenholz



BERLINGEN
a. Untersee

Phot. A. Hane,
Rorschach

E. BUCHMANN „Friedheim“ RORSCHACH

Löwenstrasse



Buchbinderei
Pressvergolde-Anstalt

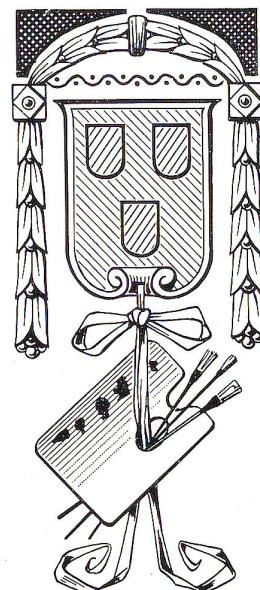
— Cartonnage- und —
Musterkarten-Fabrikation

Anfertigung
von Schreibbüchern aller Art

TELEPHON No. 128

Albert Steiger, Maler, Rorschach

Telephon 83 Blumenstr. Nr. 7 Telephon 83



Ausführung

aller

Dekorations-
und Flachmalerarbeiten

Schriften
Reklameschilder
Holzimitationen
Beizungen
Mattierungen

Tapezieren

ganzer Bauten und einzelner
Zimmer.

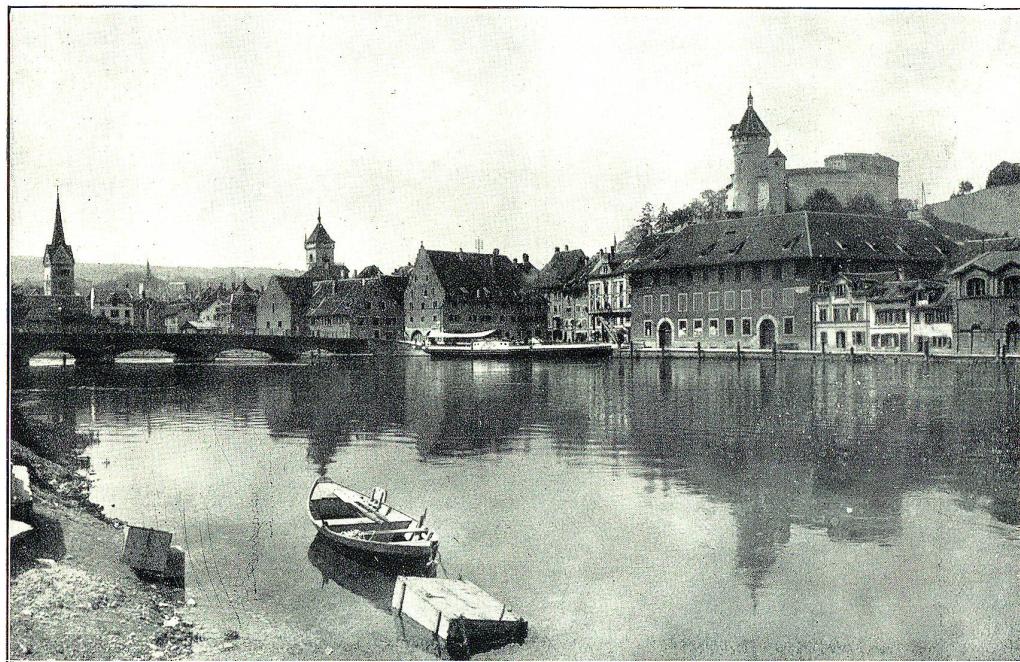
Farbwaren-Handlung

Grosse Auswahl in:
Tapeten, Wandlinoleum, Lincrusta
Salubra, Tecco, Anaglypta und Rupfen
Bilderleisten, Türschoner.

Jahren einen ähnlichen Aufschwung nehmen, wie er *Friedrichshafen* bestimmt war. Unter dem schönen Namen Buchhorn führte es einst als freie Reichsstadt ein ehrenwertes, wenn auch bescheidenes Dasein, kam dann mehr und mehr herunter, bis es anno 1810 als total verarmtes Nest zu Württemberg geschlagen wurde. Was es seither geworden ist, das wissen wir ja. König Friedrich vereinigte Buchhorn mit dem Kloster Hofen zur Gemeinde Friedrichshafen, und unter diesem Namen blühte unter der königlichen Aegide die Stadt empor, wurde Sommerresidenz der Landesherrn, erster Dampfschiffshafen am See und in neuester Zeit erster Luftschiffshafen der Welt. Das letzte Moment machte dem idyllischen Dasein des Schwabenstädchens ein Ende, alle Länder hörten von der Wundermaschine des genialen Grafen, die von Friedrichshafen aus ihren

alt; die Burg Argen, die auf jenem Platze stand, war bis ins 19. Jahrhundert ein finsterer Bau, dann einige Jahrzehnte lang eine malerische Ruine. Die Argen, ein gefährlicher Wildbach, entbehrt in ihrem Oberlaufe romantischer Capricen durchaus nicht. Es lohnt sich, ihnen zuliebe ins Hügelgewirr des Algäus einzudringen, wenn man nicht lieber durch den enormen Tettlinger Wald dem freundlichen Winken und Blinken des Schlosses Tettnang oder gar dem Rufe der türmreichen Stadt Ravensburg folgen will.

„Durch die Wälder, durch die Auen“ bummeln wir ostwärts, zur Rechten stets den herrlich weiten See, zur Linken die stete Abwechslung bäuerlicher Ansiedlungen, über Nonnenhorn und das fast im Wasser drin badende Wasserburg, dessen Kirche gar hell an unser Ufer herübergänzt, nach dem deutschen Venedig,



Schiffslände in Schaffhausen.

Triumphen, ihren Katastrophen und abermaligen Triumphen entgegenflog.

Aber bei seiner Weltberühmtheit ist das Städtle doch noch verhältnismässig bescheiden geblieben, und heute noch ist es mit seinen krummen Gassen, steilen Dächern, mit seinen Alleen und lauschigen Gärten ein freundlich behaglicher, reizender Ferienort, dem die überaus wertvolle Gabe einer Seepromenade, der wunderschön angelegten „Uferstrasse“ zu teil geworden ist, ein Kleinod, um das wir Rorschacher unser Vis-à-vis beneiden müssen — solange, bis wir es auch haben! Man sehe die Gärten, die Strassen und Hafenanlagen in Friedrichshafen, dann weiss man genau, was uns hier fehlt.

Am waldigen Flachufer der Schussenbucht, an Eriskirch mit seiner durch altdeutsche Glasgemälde berühmten Marienkirche vorbei, zieht es uns nach dem vorgeschobenen, in schattige Obstgärten gebetteten *Langenargen*, einem langen, alten Fischer- und Schifferdorfe, dessen Kirche mit dem Inselschloss Montfort ein so schönes Gesamtbild gibt. Das Schloss ist nicht

wie es (nach einem allerdings kühnen Vergleich) heisst, nach dem entzückenden, von allem Charme älterer Kleinstädte in reichstem Masse erfüllten und umwobenen *Lindau*, dem anmutigen, gemütlichen, farbenfrohen Inselort mit den hübschen Türmchen und Türmen, mit seinen Wahrzeichen, dem bayerischen Löwen am Hafen, dem Leuchtturm, dessen helles Licht allnächtlich nach Rorschach herüber blitzt; mit dem magnetischen Anziehungsfaktor seines bayrischen Biers, seinen hellblauen Soldaten und allen übrigen wohlvertrauten Vorzügen ein einfach herziges Fleckchen Erde. Wer ganz die Herrlichkeit von Lindau geniessen will, wage eine Tour auf den nahen, rebenumkränzten Hoyerberg — er ist ja nur etwa 70 Meter hoch! Von dort aus gesehen, lacht uns das Städtchen so urgemütlich, so wohlig an, dass man sich nie satt schauen kann. Und rings um die Stadtinsel ziehen schimmernde Segel, huschen gaukelnde Gondeln, blitzen kühle Wellen, während am Festlandufer aus herrlichen Gärten die vornehmen Villen der „beati possidentes“, der Noblesse von Lindau leuchten.

Kunst- und Handelsgärtnerei
G. Klay, Riet bei Rorschach
 Telefon Nr. 155 :: Gegründet 1874 :: Post Rorschach
 Goldach-Rorschach
 Große Auswahl in Palmen, Blattpflanzen.
 Blühende Pflanzen zu jeder Jahreszeit. — Rosen, hochstämmig und niedrig.
 Größte Auswahl
 von Pflanzen zum Beepflanzen von Blumenbeeten.
 Fenster- und Häuserdekorationen, Efeu, div. Säulingpflanzen, Jardinières.
 Blumen-Arrangement in jeder Preislage. — Bindereien in geschmackvoller
 Ausführung für Freud und Leid.
 Unterhaltung von Gärtner. Spalierobst-Kultur.
 Verland nach auswärts. Blumendünger. Verland nach auswärts.

Schuhwarenhaus z. „Hans Sachs“
 A. NUSSLI Rorschach
 Neugasse 18
 Beste und billigste Bezugsquelle für solide und elegante
Schuhwaren
 Spezialität: Wasserdichtes Schuhwerk in echt Juchtenleder
 Eigene Werkstätte
 Gegründet 1855

Zum Nachdenken.

Zerbrich den Kopf dir nicht zu sehr,
 Zerbrich den Willen, das ist mehr.
 Claudio.

Tu' was du kannst, wenn es
 nicht angeht, zu tun, was du willst.
 Terenz.

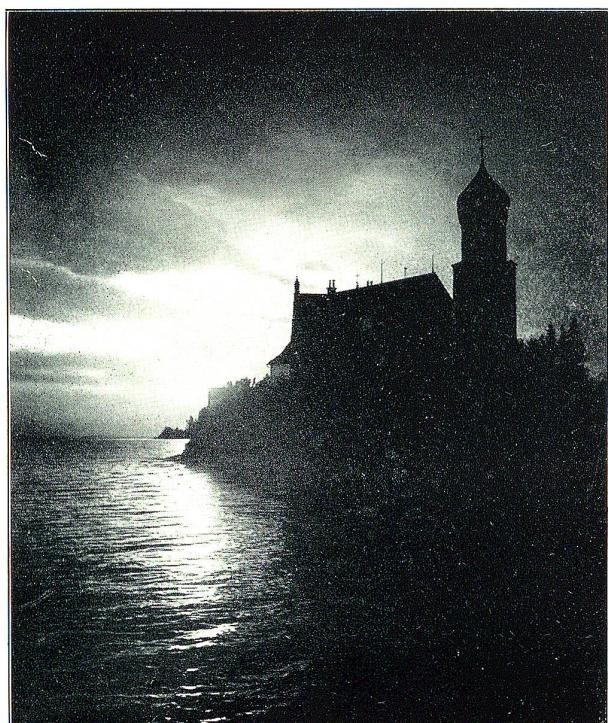
Wer das Beste will, muß oft
 das Bitterste kosten.
 Lavater.

Erfahrung ist ein überreiches
 Bergwerk, aus dem viele Menschen
 Lebensschätze graben. Petöfi.

Worauf soll man am Ende trachten?
 Die Welt zu kennen und sie
 nicht verachten. Goethe.

Wer über die Schwelle ist, hat
 die Reise halb getan.

Wäre des Lebens Zweck nur das
 Leben, so könnte es einen erbärmlicheren nicht geben. v. Leixner.



Langenargen.

Abendstimmung.

Sei still zu Gott! Wer in ihm
 ruht,
 Hat immer heitern Sinn
 Und geht mit frischem, freien Mu
 Leicht durch das Leben hin.

Sei still in Liebe, sei wie Tau,
 Der still vom Himmel sinkt
 Und morgens auf der grünen Au
 In tausend Kelchen blinkt.

Sei still im Mandel, jage nicht
 Nach Reichtum, Ehr' und Macht;
 Wer still sein Brot im Frieden bricht,
 Den hat Gott wohl bedacht.

Sei still im Leiden; „wie Gott
 will!“

Lasz deinen Wahlspruch sein,
 Und halte seinen Schlägen still,
 Prägt er sein Bild dir ein.

Sturm.

Sucht dich die Freude, grüße sie,
 Sie schmückt das Erdenleben,
 Gieb Raum ihr und vergiß es nie,
 Daß Flügel ihr gegeben.

Sturm.

Neujahrskarten empfiehlt in reichster Auswahl **E. Löpfe-Benz**

**Chem. Waschanstalt & Kleiderfärberei
 C. Werner**

Fabrik und Laden Trischlistrasse 23, Rorschach
 TELEPHON Nr. 178

Filiale:
 Signalstrasse — Hotel Splügen

Prompte und sorgfältige Bedienung :-:

 Auswärtige Aufträge werden schnellstens effektuiert.

Corsets

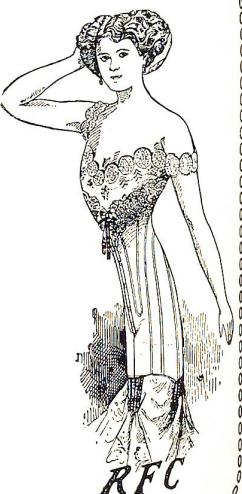
in den allerneusten mode-
 gerechten Formen erhältlich im

Corset-Spezialhaus
Maria Wagner

Kirchstr. 14, bei der kath. Kirche
 Auswahlsendungen bereitwilligst. :-:

Reparaturen

Anprobe-Zimmer



Wir müssen eilen. Näher rückt das bergige Land. Ueber die tiefdunklen Wasser einer halbrunden Bucht trägt uns das Schiff dem obersten Ende des Sees zu, das an die Steilwände des Pfänders brandet und hier die österreichische Monarchie berührt. Es ist doch ein eigen Ding, dass fünf Staaten um jeden Preis noch Anteil haben wollten am Ufer des neutralen Sees, und dass trotz der nationalen Schranken rings um das Wasser herum die Nachbarn sich so prächtig vertragen, dass man fast sagen darf, für uns bilde die Seegegend eine wirtschaftliche, oder doch verkehrspolitische Einheit, die sich in manchen Richtungen geradezu über die Grenzen hinwegsetzt. Und das gemeinsame Band, das alle

Uferorte umschlingt, scheint mir immer stärker zu werden; und es ist recht so. —

Auch *Bregenz* ist eine Stadt von Würde und Ansehen. Besonders interessant muss sie jedem Besucher werden durch ihre Doppelnatur und Zweitteilung, indem über den am Ufer liegenden, neuenen Strassen, in denen das ziemlich bewegte Leben der vorarlbergischen Landeshauptstadt flutet, auf schwerer zugänglicher Höhe das alte Bregenz, die Oberstadt, innerhalb ihrer alten Mauern ein stilles Museum der Vergangenheit scheint. Wuchtige Bauten blicken ernst über die unebenen städtischen Quartiere hin, schattige Spazierwege locken empor zum weitschauenden Gebhardsberg, oder noch höher auf den Rigi des Bodensees, den Pfänder, dessen Panorama wieder so ganz, ganz anders ist als dasjenige unseres Rossbühlchels. Besonders schön kam mir immer der Blick in die unruhige, samtgrüne Welt des Bregenzerwaldes vor. Dreht man sich um, so gleitet das Auge über die enorme Weite der ganzen Seefläche hin bis in die Ferne, wo sich das schimmernde Blau teilt und in den nordwestlichen Endbuchten sich verliert. Grossartig, packend ist auch der Anblick des gewaltigen Raumes des Rheintals, den die alpinen Grössen der Ostschweiz und des Arlbergs begrenzen.

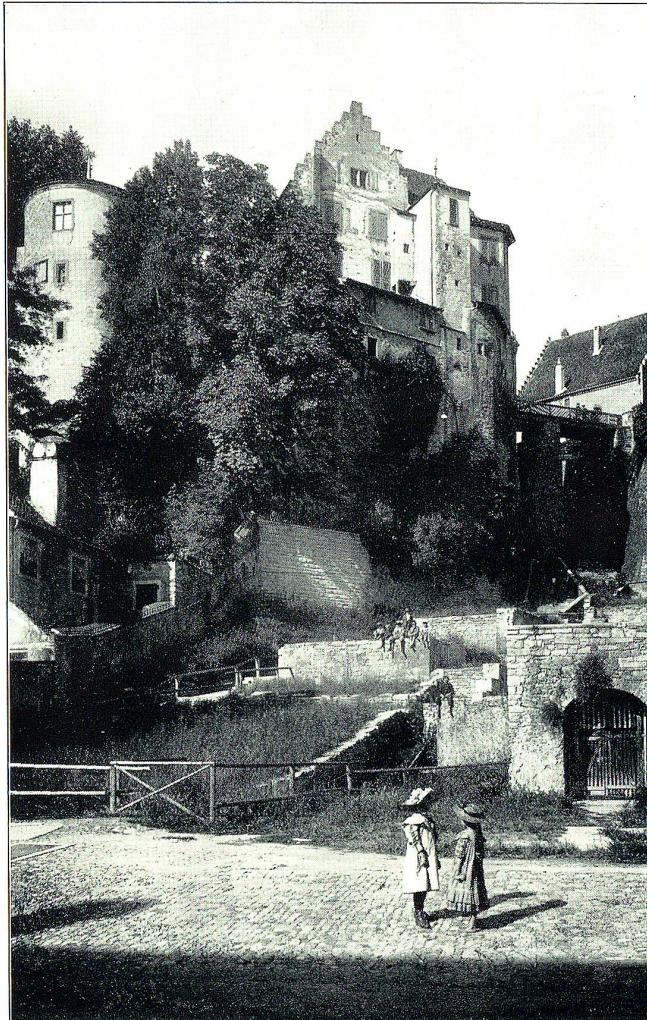
Fruchtbar, wohlgepflegt, dehnt sich zwischen beiden Bergländern die Ebene des Rheins. Hier blaute vor Jahrtausenden bis weit ins Oberland der Seespiegel.

Das Geschiebe des Rheins und der Seitenflüsse haben ihn allmählich zugeschüttet, und noch geht dieser Auffüllungsprozess vor sich. Langsam aber sicher wird das ganze Seebecken ausgefüllt; doch werden unsere Augen diesen Vorgang nicht bemerken. Der Zeitraum eines Menschenlebens ist zu kurz im Vergleich zu den Sekunden der Ewigkeit. Hinüber zum häuserbesäten Schweizerboden! Auf hoher Warte tront *Walzenhausen*, am still gewordenen alten Rheinlaufe freut sich das kokette Städtchen *Rheineck* seines Lebens, in sonniger, geschützter Mulde gucken die Giebel des wohlhabenden *Thal* aus den Fruchtbäumen; an den Hängen des Buchbergs ist dieses Jahr leider wieder alle Arbeit des Winzers umsonst gewesen! Und das muss die Freunde des Tropfens, der sonst an jenem heissen Streifen Landes wächst, tief bekümmern. Doch müssen sie sich auf kommende bessere Sommer vertrösten und dem „Steinernen Tisch“ deswegen nicht gram sein. Ueber das Idyll von Buchen hinweg reizt es uns noch, dem Flachland am Alten Rhein, dem Rheinspitz, einen Besuch zu machen.

Ein eigenartiges Stück Land, dort am Mündungsgebiet des alten Rheinbettes. Ein einsam träumerisches, freies, wildes Flachland, dessen malerische Qualitäten seltsamerweise nur von Wenigen entdeckt, verstanden und geschätzt werden. Soll ich sagen: leider? Soll ich sagen: zum Glück? Eigentlich bin ich doch froh, dass der Strom der Ausflügler den Altenrhein langweilig findet. Sonst wär's ja aus mit der schönen Einsamkeit da

draussen, aus mit dem leisen Rauschen der Naturlaute, für immer aus mit der unverdorbenen Ursprünglichkeit dieser ländlichen Szenerie. Aber wer's kann, der findet hier so viel Schönes zu entdecken, dass er's gar nicht aufzählen mag. Das will gefühlt, tief empfunden werden. „Sehenswürdigkeiten“ zum Anstaunen gib's da nicht. Gar nicht!

Am Fusse eines weiden- und waldreichen Hügels, des äussersten Ecksteins am Alpsteinhochlande, liegt das liebe, vielbesuchte, vielgenannte und leider auch vielgeschmähte *Rorschach*, ein Ort, dem eine herrliche günstige Lage eignet, ein städtischer, lebhafter,



Meersburg

Jos. Keller, Mechaniker, Rorschach
Hauptstrasse — neben der Traube



Nähmaschinen- & Velo-Handlung
Lager sämtl. Ersatz- und Zubehörteile. Reparaturen aller Systeme

Elektr. Taschenlampen u. Batterien
:-: Gewissenhafteste und billigste Bedienung. :-:

Damen-Frisiersalon
M. Hassler-Kunz, Neugasse, Rorschach
Telephon Nr. 247

Spezial-Geschäft für:

Pédicure (Fusspflege)
Schmerzlose Behandlung für Hühneraugen, Hornhaut und eingewachsene Nägel



Manicure
Kopf- u. Gesichts-Massage
Kopfwaschen, Frisieren
Ondulation
Anfertigung moderner Haar-Arbeiten

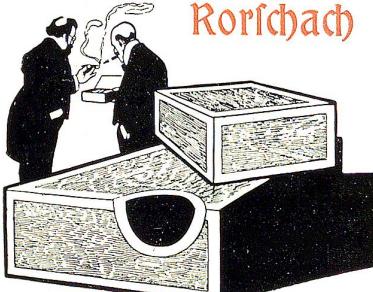


Ueberlingen.

Verlobungskarten

in modernster Ausführung empfiehlt die Buchdruckerei **E. Lopfe - Benz, Rorschach**

Carl Hedinger, Cigarren-Import
Rorschach



Hafenplatz
empfiehlt sein großes assortiertes Lager in
Fest- Geschenken
und lädt zur gefl. Besichtigung höfl. ein.

Spezialitäten in feinen Lederwaren

Prima Lagerbier

Reelle Land-, Tiroler- ::

Flaschen- und spanische Weine

Sternen ★ **Goldad**

Altrenom. Wirtschaft. Grosser Garten.
Schöner Saal. Separates Sitzungszimmer.

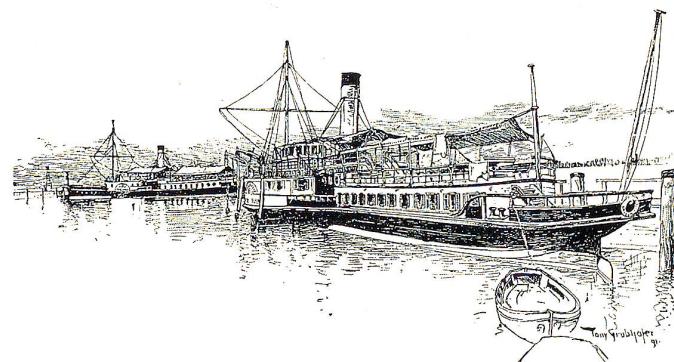
Jos. Christiner.



BAD SCHACHEN bei Lindau.

freundlicher Ort, überragt von wohlgestalteten Türmen, im Kranze schöner Schlösser und hübscher Villen ein eindruckvolles Stadtbild. Keineswegs arm an interessanten Bauten, keineswegs bewohnt von untätigster Bevölkerung, sollte es unter den grössern Orten am ganzen See vermöge seiner Lage der schönste, von Fremden bevorzugteste Platz sein. Besitzt es nicht die erste Bergbahn der ganzen Gegend? Hat es nicht hinter sich ein Ausflugsgebiet, dem schlechterdings kein andrer Teil des Ufers etwas Aehnliches an die Seite stellen kann? Und doch müssen wir gestehen, dass wir aus Rorschach nicht das gemacht haben, was es sein könnte und sollte. Es sind grosse, unbegreifliche Fehler gemacht worden. Was geschehen ist, ist geschehen. Kritik haben wir geübt, üben sie immer noch. Aber *Taten*, wo geschehen *Taten*? Wann? Wollen wir, *können* wir warten, bis alle andern Städte uns weit überholt haben und Rorschach herabsinkt zu

einem simpeln Umsteigeplatz, zu einem öden Industriedorf und langweiligen, unsympathischen, vernachlässigten Aschenbrödel, während die Rivalinnen sich schmücken wie Prinzessinnen? Rorschach, wach auf! Ermanne dich, erkenne deine berechtigten Pflichten und Ansprüche! Erwarte aber nicht alles Heil von aussen, alle Hülfe von oben; tue selber alles, was zu deiner Verschönerung, zu deiner standesgemässen Ausstattung dient, mache dich daran, alles Hässliche zu entfernen, alles Schöne vorteilhaft zu zeigen, deine Ehre zu wahren, dein geistiges Leben zu heben; die Bahnhofffrage ist eine grosse Angelegenheit, aber sie ist nicht die grösste. Der Bahnhof macht noch lange nicht die Stadt! Kämpfe mutig gegen innere und äussere Hemmnisse; Behörden und Volk von Rorschach, wahret die Ehre und das Ansehen eurer Stadt! Dann muss es vorwärtsgehen.



AUF DEM SEE.

Blauer Himmel, blaue Wogen,
Rebenhügel um den See,
Drüber blauer Berge Bogen
Schimmernd weiß im reinen Schnee.

Wie der Kahn uns hebt und wieget,
Leichter Nebel steigt und fällt,
Süßer Himmelsfriede lieget
Ueber der beglänzten Welt.

Stürmend Herz, tu auf die Augen,
Sieh umher und werde mild:
Glück und Frieden magst du saugen
Aus des Doppelhimmels Bild.

Simrok.

Maibel & Maurer

Max Brandenburger's Nachfolger

Gegründet
= 1880 =
∞

Rorschach

:: Zum Kettenhaus ::

Telephon
= 159 =
∞

SPEZIALHAUS

allerersten Ranges

— für —

Herren-, Jünglings- und Knaben-
Garderoben

Sport- und Berufs-Kleidung jeder Art

Anfertigung nach Mass!

Unübertroffen an

Solidität, Eleganz und
Preiswürdigkeit!

— Fachmännische, gewissenhafte Bedienung —



ANTIQUITÄTEN-STOFFE

Vierfarbendruck und Goldumrahmung, ausgeführt von der Buch- und Kunstdruckerei E. Löpfe-Benz, Rorischach